

2L 2TJ

Prostor za nalepko s šifro

Nalogo rešujejo tekmovalci skupine B

Točkovnik

	Del tekmovalne naloge	možne točke	dosežene točke
A.	Bralno razumevanje - 1. naloga	10	
	Bralno razumevanje - 2. naloga	10	
B.	Strukture – naloga dopolnjevanja	20	
C.	Strukture	10	
	Skupno število točk	50	

A) Leseverstehen

Cybermobbing: Warum uns Leute, die wir kennen, online fertig machen

<http://www.yaez.de/leben/cybermobbing-warum-uns-leute-die-wir-kennen-online-fertig-machen/>

EINE STUDIE AUS DEN USA ZEIGT, DASS VOR ALLEM FRÜHERE FREUNDE UND EX-PARTNER IM NETZ MOBBEN – UND WARUM SIE DAS TUN.

Die Pennsylvania State University hat eine Studie zum Thema Cybermobbing veröffentlicht. Laut dieser Studie mobben vor allem frühere Freunde oder Ex-Freunde. Die Zahl ist sieben Mal so hoch wie bei Usern, die sich nicht kannten. „Viele denken, dass Cybermobbing von Fremden ausgeht. Das ist falsch. Es gibt vor allem starke Probleme mit Menschen, die eine gute Beziehung zueinander hatten“, meint die Soziologin Diane Felmee. Aber woran liegt das? Sie sagt, dass dieses Verhalten vor allem mit einer Art Wettbewerbsdenken zu tun hat. Leute, die den gleichen Freundeskreis haben oder denselben Sport machen, müssen sich beweisen – und zeigen, wer der Stärkere ist. Außerdem würden verletzte Gefühle eine große Rolle spielen: Wenn der Ruf der Ex-Freundin extrem schlecht ist, ist es unwahrscheinlicher, dass sie einen neuen Freund findet. So denken zumindest die Cyberbullies, die online schlecht über jemanden sprechen. Sie hoffen, sich einen Vorteil zu verschaffen, indem sie andere fertig machen.

Mädchen und LGBTQ werden häufiger gemobbt

Die Studie besagt auch, dass Mädchen zwei Mal häufiger vom Cybermobbing betroffen sind als Jungs.

„Männer wollen in ihrem Umfeld eine stärkere Position machen – und bekommen sie auch. Oft wird Sportteams, die nur aus Jungs bestehen, mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Mit Cybermobbing wollen sie Mädchen in die Schranken weisen und kleinhalten.“

Das passiere, obwohl Gleichberechtigung seit langem ein großes Thema sei. Homo-, Bi-, und Transsexuelle werden vier Mal so oft fertig gemacht wie Heterosexuelle. Das überrascht die Soziologin nicht: Leider gehören für viele immer noch Heterosexuelle zur sozialen Norm. Am häufigsten wird über Facebook und Nachrichten gemobbt.

Aber was tut man gegen Cyberbullies?

Am besten: ignorieren. Mach dir klar, dass hinter solchen Angriffen meistens nur Neid, Missgunst oder Unzufriedenheit stecken. Sprich mit deinen Freunden darüber und melde oder blockiere die Person beim jeweiligen sozialen Netzwerk, um ihr keine Plattform zu geben.

1. Verbinde anhand des Textes sinnvoll die Sätze!

10 Pkt./___

Na osnovi prebranega besedila smiselno poveži povedi.

1. Eine Studie zum Thema Cybermobbing	1. __	a. dass die Leute sich beweisen müssen.
2. Die Studie hat gezeigt, dass	2. __	b. um ihr keine Plattform zu geben.
3. Diane Felmeo	3. __	c. nur aus Jungs besteht.
4. Wettbewerbsdenken heißt,	4. __	d. der beste Schutz gegen Mobbing.
5. Cyberbullies wollen sich einen Vorteil erschaffen,	5. __	e. wurde von der Pennsylvania State University veröffentlicht.
6. Mädchen sind zwei Mal häufiger vom Cybermobbing betroffen	6. __	f. zum Mobbing benutzt.
7. Oft gewinnt die Mannschaft mehr Aufmerksamkeit, die	7. __	g. vor allem frühere Freunde oder Ex-Freunde mobben.
8. Facebook und Nachrichten werden am häufigsten	8. __	h. indem sie andere fertigmachen.
9. Ignorieren ist	9. __	i. ist Soziologin.
10. Du sollst die Person beim jeweiligen sozialen Netzwerk blockieren,	10. __	j. als Jungs.

Sozial vernetzt? Aber sicher!

Kommunikation, Unterhaltung und Selbstdarstellung - Facebook und Co. machen es möglich! Doch wer zu viel im Internet von sich preisgibt, bereut es vielleicht irgendwann. Lest hier, wie ihr euch sicher vernetzt!

Friederike Enke

Hannes schwitzt. Seine Hände fühlen sich feucht-kalt an und sein Kopf glüht. Er sitzt seinem zukünftigen Chef gegenüber! Oder besser: seinem *möglichen* zukünftigen Chef, denn er hat sich bei einer Bank um eine Lehrstelle beworben. Jetzt sitzt er im Bewerbungsgespräch. Verschiedene Fragen nach Schwächen und beruflichen Zielen meistert er mit Bravour - doch jetzt bittet der Herr Hannes, mal einen Blick auf seinen Bildschirm zu werfen. Auf dem Monitor prangt ein Bild von Hannes - im Ali G-Aufzug. Mit einer Flasche Wein und schiefem Blick prostet er dem Fotografen zu - auf jeder Seite ein Mädchen im Arm.

„Können Sie mir erklären, weshalb Sie sich so präsentieren?“, fragt der Personalverantwortliche. Das war's dann wohl. Hannes' Bewerbung ist durchgefallen.

Sich darzustellen und virtuell in engem Kontakt zu Freunden zu stehen, über Lehrer, coole neue Kinofilme und Herzschmerz zu diskutieren, die Fotos von der Party anzuschauen, die man wegen der fiesen Grippe verpasst hat - dank sozialen Netzwerken wie Facebook, SchülerVZ, MySpace oder YouTube ist das alles möglich. Und es macht großen Spaß! Doch Vorsicht!

Big Brother is watching you!

Bei der virtuellen Kommunikation und dem Austausch von Fotos und Videos solltet ihr euren gesunden Menschenverstand walten lassen! Denn: Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass nicht nur eure Freunde diese Inhalte über ihre Bildschirme flackern lassen, sondern auch Unbekannte! Neugier ist schließlich menschlich. Wenn sich dann euren Lehrern oder potentiellen Ausbildern beispielsweise eure Fotos der letzten Bad-Taste-Party im Internet offenbaren - peinlich, oder?

Es ist mittlerweile nämlich nicht unüblich, dass Personalchefs Profile in sozialen Netzwerken durchsehen. Die wollen sich so ein eigenes Bild vom Bewerber machen. Daher ist es als „Onliner“ wichtig, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass man mit jedem Text oder Foto im Web 2.0 einen Baustein zur eigenen virtuellen Persönlichkeit hinzufügt. Man hinterlässt eben - wie dieser Tage im Schnee - Spuren im Internet, und die sind manchmal gar nicht so einfach zu verwischen.

Sicher vernetzt!

Was ihr heute cool findet, könnte euch in zehn Jahren peinlich sein. Aber keine Panik, der Spaß darf trotzdem weitergehen - und zwar kontrolliert: Wer deine Fotos und Kontaktdaten sehen kann, lässt sich auf jeden Fall auf der jeweiligen Plattform genau einstellen. Außerdem solltet ihr in sozialen Netzwerken jeweils unterschiedliche Usernamen verwenden. Sie dürfen keinen Rückschluss darauf zulassen, wer ihr wirklich seid - somit hätte euch euer potentieller Chef nämlich gar nicht finden können! Außerdem solltet ihr über die Privatsphäre-Einstellungen einschränken, welche Inhalte von Suchmaschinen wie Google, aber auch Yasni oder 123people gefunden und angezeigt werden sollen.

2. Suche aus dem Text folgende Wörter!

10 Pkt./_____

Iz besedila poišči zahtevane besede.

1. Ein soziales Netzwerk: _____
2. Weltweiter Verbund von Computern und Computernetzwerken: _____
3. Bildschirm eines Personal Computers: _____
4. Vom Computer so dargestellt, dass es fast echt erscheint: _____
5. Der Wechsel (von Fotos, Meinungen): _____
6. Fremde Menschen: _____
7. Jemand, der das Internet oft benutzt: _____
8. Benutzername: _____
9. Webseite im Internet, wo sich Nutzer etwas ansehen: _____
10. Ein Programm im Internet, das zur Datensuche dient: _____

B. Strukturen – Lückentext

1. Setze die fehlenden Formen, Endungen und Wörter ein. Achte auch auf die korrekte Schreibung. 20 Pkt./ ___

Vstavi manjkajoče oblike, končnice in besede. Pazi na pravilen zapis.

Eva Pradel/GEOLino

Wie Facebook mit euch Geld verdient

Die Antwort ist simpel: mit euren Daten. Guckt mal an den recht _____ (1) Rand eures Profils: Da seht ihr kleine Werbeanzeigen. Die sind mehr oder weniger perfekt auf euch zugeschnitten. Und zwar, _____ (2) Facebook eure Daten an seine Werbekunden verrät, also etwa Alter, Geschlecht und vielleicht spezielle Interessen wie Musik oder Reisen. Dafür zahlen diese wiederum Geld. Schließlich erfahren sie so, bei wem es _____ (3) lohnt zu werben und wer sich sowieso nicht für ihr Produkt interessiert. Es ist also kein Zufall, _____ (4) Mädchen am Rand ihres Profils eher Schuhmode und Diät Tipps sehen, bei Jungen dagegen Werbung _____ (5) Games und Sportgeräte aufpoppt. Für Facebook läuft dieses Geschäft glänzend. Im vergangenen Jahr _____ (6) das Unternehmen eine Milliarde US Dollar Gewinn, umgerechnet 776 Millionen Euro. _____ (7) Mai ging es an die Börse. Seither hat Facebook zwar an Wert verloren, aber noch immer ist die Firma viele Milliarden Euro schwer. Die Frage ist: _____ (8/müssen) man Facebook nun meiden? Schließlich ist es doch praktisch, mit Freunden in der Ferne Kontakt _____ (9) halten, _____ (10) dem Urlaub Postings zu schicken, statt Postkarten zu schreiben, und schnell mal in die Runde zu fragen, ob jemand ein Fahrrad verleihen kann. Dann muss man immerhin nicht alle abtelefonieren oder E-Mail _____ (11) verschicken. Richtig. Unser Fazit: Facebook macht ein Angebot, das man durchaus annehmen darf. Doch man muss sich bewusst sein: Das Angebot ist zwar kostenlos, _____ (12) nicht umsonst. Jed _____ (13) Nutzer sollte wissen, dass er dafür eine Menge Daten hergibt und keinen Einfluss darauf hat, bei wem sie _____ (14) Ende landen.

Wer darf _____ (15) Freundesliste sehen?

Am besten nicht jedes x-beliebige Facebook- Mitglied, sondern nur ausgewählte Benutzer. Um die Sichtbarkeit einzuschränken, klickt in _____ (16) Chronik auf die „Freunde“-Kachel. Klickt oben auf „Bearbeiten“ und dann auf das weiß _____ (17) Dreieck, auf das hier der orangefarbene Pfeil zeigt. Dort könnt _____ (18) wählen, _____ (19) eure Freundesliste sehen darf. Unsere klare Empfehlung: Klickt auf „Enge Freunde“ oder „Benutzerdefiniert“. _____ (20) keinen Fall das Häkchen bei „Öffentlich“ machen!

Quelle: <http://www.geo.de/geolino>

C. Strukturen – grammatische Aufgaben

1. Bilde aus den gegebenen Wörtern je nach Kontext ein inhaltlich und formal passendes Verb, Adjektiv oder Substantiv!

10 Pkt./___

Iz danih besed smiselno tvori glagol, pridevnik ali samostalnik.

Kontrolliert Anwendungen, alte Beiträge und blockiert im Notfall Mitglieder!

Unter dem dritten der fünf Punkte könnt ihr Anwendungen wie etwa _____ (1/spielen) blockieren. Warum? Weil mit allen Anwendungen, die ihr nutzt, eure Daten an die Anwender-Firma wandern. Mit dem vierten Punkt schaltet ihr ältere Beiträge auf "privat". Schließlich muss niemand sehen, was ihr und andere früher einmal gepostet habt. Und geht euch jemand auf die _____ (2/nervös) könnt ihr ihn unter dem fünften Punkt blockieren. Wenn ihr sehr viele Freunde habt, sollten nicht alle sehen, was andere an eure Chronik posten.

Vorsicht vor Anwendungen!

_____ (3/Wahl) ihr oberhalb der Privatsphäre- Einstellungen die Konto-Einstellungen an, erscheint links in der Spalte der Titel "Anwendungen". Dort findet ihr Netzwerke und Dienste wie Pinterest, Twitter und Co., die eure Daten ebenfalls nutzen, wenn ihr es ihnen nicht hier mit einem Klick auf ein x am rechten Rand verbietet - hier bereits geschehen.

Reza, 14 Jahre, 250 Facebook-Freunde - Ich habe mir Facebook als soziales Netzwerk ausgesucht, weil dort erstens alle meine Freunde sind und man zweitens Sachen _____ (4/Kommentar) kann. Von meinen Freunden kenne ich natürlich jeden _____ (5/Person).

Ana-Maria, 14 Jahre, 1543 Facebook-Freunde - Ich bin seit zwei Jahren bei Facebook. Es ist Teil meines Lebens geworden. In meinem Profil stehen mein Geburtstag und mein Beziehungsstatus und so. Ich habe auch Fotos hochgeladen. Auf einem _____ (6/Kuss) ich zum Beispiel meinen Freund. Von meinen Facebook- Freunden kenne ich die meisten auch persönlich. Nur etwa 200 nicht. Paul, 14 Jahre, 98 Facebook-Freunde - Meistens bin ich mit meinem Handy auf Facebook, nur selten mit dem PC. Gut finde ich, dass man da auch für die Schule Sachen posten kann, Termine und Aufgaben und so. Aber dass die Facebook-Zentrale alle Daten von mir speichert, sehe ich _____ (7/Kritik).

Lilly-Sophie, 14 Jahre, 586 Facebook-Freunde - Klar habe ich ein paar _____ (8/fotografieren) auf Facebook. Aber ich lade nicht jeden Lebensaugenblick hoch. Meist gucke ich morgens einmal rein, dann vielleicht ein-, zweimal in der Schule mit dem Smartphone und dann abends am PC. Meine Eltern sind auch dort. Die Sicherheitseinstellungen hat mein Vater für mich erledigt. Und was ich noch sagen wollte: Ich finde es echt nervig, wenn jemand sein _____ (9/Ganze) Leben postet.

Diana, 14 Jahre, 350 Facebook-Freunde - Natürlich kenne ich alle meine Facebook-Freunde persönlich. Andere Anfragen lehne ich ab. Mit Lehrern bin ich auch nicht befreundet. Es wäre mir peinlich, wenn die sehen, was ich poste. Meine Eltern sind zum _____ (10/glücklich) nicht bei Facebook.

Quelle: <http://www.geo.de/geolino>

